

Saxif. juniperifolia wird wohl von Boissier und Engler ausser dem Kaukasus noch auf den Gebirgen Lazistans angegeben, doch bemerke ich gleich hier, dass die dieser Angabe zu Grunde liegenden Exemplare Balansa's (Plant. Laz. 1866) der viel kürzeren Blätter wegen schon Grisebach in litt. ad Jka.: „*S. Lazistania* Grb. herb.“ benannt worden seien, wobei Grisebach Janka aufmerksam machte, dass diese Pflanze der *S. sancta* viel näher stehe. In Ermangelung von Exemplaren kann ich mich nicht weiter über diese Pflanze äussern, hoffe aber bei Gelegenheit auf sie zurückkommen zu können.

Dass sowohl *S. juniperifolia* Ad., *S. scleropoda* Somm. Lev., *S. caucasica* Somm. Lev., als auch *S. sancta* Grb., *S. pseudosancta* Jka. und *S. macedonica* als Ueberbleibsel einer ursprünglich über die Gebirge des Orientes verbreiteten Stammart, sich an wenigen und beschränkten Stellen erhalten und durch Isolation und Anpassung verändert haben mögen, will ich nicht in Abrede stellen.

Sie gehören eben einem jener an Varietäten oder Arten so überreichen Kreise an, in welchen der Systematiker die Reihenfolge der Zusammengehörigkeit erst nach eingehendem Studium von Pflanzen vieler Standorte übersehen kann; oft muss er sich an die aus dem zuströmenden Schwalle der mannigfaltigsten Formen wie Stützpunkte herausragenden, bereits benannten und begründeten Arten anklammern, um zur Einsicht zu gelangen, dass er. um einen Schritt vorwärts zu kommen, durch Zusammentragen der weiterhin zusammengehörigen Formen sich oder Anderen einen weiteren neuen Stützpunkt schaffen muss.

Budapest, am 13. Februar 1895.

Beitrag zur Flora von Griechenland.

Von Dr. E. von Halácsy (Wien).

(Fortsetzung.¹⁾)

15. *Wilckia africana* L. sp. pl. p. 663 (1753) sub *Hesperide*.
Malcolmia africana R. Br. in Ait. Hort. Kew. ed. 2, IV, p. 121 (1812).

Attica: ausser am Phaleron auch im Thale des Cephissus und bei Kukuvaones (Heldreich).

16. *Wilckia confusa* Boiss. Fl. or. I. p. 221 (1867) sub *Malcolmia*.

Attica: am Phaleron (Orphanides) und am Vorgebirge Hagios Cosmas (Heldreich).

Ist von *W. parviflora* DC. (sub *Malcolmia*) kaum verschieden, da die Griffellänge variabel zu sein scheint.

¹⁾ Vergl. Nr. 5, S. 171.

17. *Brassica cretica* Lam. enc. meth. I. p. 747 (1783).

Var. *aegea* Heldr. et Hal. Fl. aegaea exs. a. 1889 pro specie. Minor, racemis densis, pedicellis flore brevioribus, floribus minoribus, 15 mm longis, petalis oblongis, in unguem sensim attenuatis, calycem vix duplo superantibus, siliquis brevius pedicellatis.

Die Grundform ist grösser, hat lockere Trauben, die Blütenstiele sind so lang oder länger als die Blüten, die letzteren sind fast noch einmal so gross, 20—25 mm lang, breiteiförmig, mehr plötzlich in den Nagel verschmälert.

An den Exemplaren von Tenos sind die unteren Blätter tiefer und unregelmässig doppeltgezähnt, während sie an jenen von Jura, wie bei der Grundform, seicht gekerbt-gezähnt sind.

Sporaden: Insel Jura (Reiser). Cycladen: Insel Tenos (Leonis).

18. *Aethionema graecum* Boiss. et Sprun. Diagn. Pl. or. Ser. I. Nr. 6, p. 16 (1845).

Aetolien: bei Krioneri am Golfe von Patras (Reiser).

19. *Hutchinsia petraea* L. sp. pl. p. 644 (1753) sub *Lepidio*; R. Br. in Ait. Hort. Kew. ed. 2, IV, p. 82 (1812).

Laonien: am Malevogebirge (Leonis).

20. *Capsella grandiflora* Bory et Chaub. Fl. Pelop. Nr. 1017 (1838) sub *Thlaspid*; Boiss. Diagn. pl. or. Ser. I, no. 1, p. 76 (1842).

Aetolien: bei Aetolikon (Reiser).

21. *Bunias erucago* L. sp. pl. p. 670 (1753).

Aetolien: bei Krioneri am Golfe von Patras (Reiser). Cycladen: Insel Myconos (Sartori), Melos (Leonis).

22. *Viola poetica* Boiss. et Sprun. Diagn. pl. or. Ser. I, no. 6, p. 21 (1845).

Aetolien: in der oberen Region des Korax (Reiser).

23. *Silene graeca* Boiss. et Sprun. Diagn. pl. or. Ser. I, no. 1, p. 36 (1842).

Aetolien: bei Guritza (Reiser).

24. *S. integripetala* Bory et Chaub. in Exp. scient. Mor. III, 2, p. 123 (1832).

Arcadien: bei Tripolis und Leontarion (Sartori). Argolis: bei Hagios Petros in der Landschaft Cynuria (Orphanides).

25. *S. sedoides* Jacq. Collect. suppl. p. 112 (1796).

Thessalien: am Karla-See (Reiser). Attica: am Vorgebirge Hagios Cosmas und bei Raphina (Heldreich), auf den Inseln Platara und Xeronisi im Golfe von Petali (Holzmann). Cycladen: Insel Tenos (Sartori). Laonien: bei Scardamula (Heldreich).

26. *S. Unger* Fenzl in Unger, Reise in Griechenland p. 136 (1862). Conf. Heldr. in Oesterr. botan. Zeitschr. XXVIII, p. 27 (1878).

Aetolien: bei Aetolikon (Reiser).

27. *Saponaria officinalis* L. sp. pl. p. 408 (1753).
 Var. *glaberrima* Ser. in DC. Prodr. I, p. 365 (1824).
 Thessalien: bei Paläokastron (Leonis).

28. *S. graeca* Boiss. Fl. or. I, p. 528 (1867).

Aetolien: bei Krioneri am Golfe von Patras (Reiser).

Von der sehr naheverwandten *S. calabrica* Guss. durch dickere Kelche, grössere, dunklere Blüten und grössere Samen verschieden, auch ist sie reichlicher drüsig-klebrig. In der Form der Kronblätter, deren Platte für *S. calabrica* kreisrundlich, dagegen für *S. graeca* von Boissier länglich angegeben wird, finde ich keinen durchgreifenden Unterschied.

29. *Dianthus diffusus* Sibth. et Sm. Fl. gr. Prodr. I, p. 285 (1806); *D. pubescens* β . *glabratus* Boiss. Fl. or. I, p. 507 (1867).

Cycladen: Insel Andros (Sartori), Naxos (Heldr.).

Ist als selbstständige Art und nicht als Varietät des *D. pubescens* Sibth. et Sm. zu betrachten, da er sich von diesem durch kahle oder nur sehr kurzhaarige Stengel, um die Hälfte kleinere Blüten und verhältnismässig feiner und tiefer gezähnte Kronblätter constant unterscheidet. Der Stengel des *D. pubescens* ist seiner ganzen Länge nach dicht drüsenhaarig.

30. *D. cinnamomeus* Sibth. et Sm. Fl. Graec. Prodr. I, p. 287 (1806); Fl. Graec. IV, p. 88, tab. 400 (1823). *D. pallens* Boiss. Fl. or. I, p. 485 (1867) pro parte, non Sibth. et Sm. Fl. Graec. Prodr. I, p. 286, nec Fl. Graec. IV, p. 87, t. 399.

Cycladen: Insel Naxos (Reiser).

Die Exemplare stimmen vollständig mit der Beschreibung und Abbildung in der Flora graeca überein. Sowohl *D. cinnamomeus*, als der ihm nahe verwandte *D. pallens* werden daselbst ausführlich beschrieben und trefflich abgebildet und werden auch als zwei gut verschiedene Arten aufgefasst. Warum trotzdem Boissier in Fl. or. I, p. 485 ersteren als einfaches Synonym zu diesem stellt, ist nicht recht erklärlich, es müssten denn ihm, nebst den Typen, auch diese verbindende Mittelformen vorgelegen sein, worauf allerdings eine diesbezügliche Bemerkung „species . . . mire varians“ schliessen lässt. Ich selbst sah keine solchen, und da die beiden Arten, sowohl im Habitus, als auch in einzelnen, schon von Sibthorp und Smith betonten Merkmalen wesentlich sich verschieden erweisen, kann ich sie auch nur als solche betrachten. Hervorzuheben wären insbesondere die Unterschiede im Kelche, welcher bei *D. pallens* eine Länge von 25 mm erreicht und dabei nicht nur relativ, sondern auch absolut schwächer ist, als der etwa 20 mm lange des *D. cinnamomeus*; ferner jene an den Deckschuppen, welche bei *D. pallens* eiförmig, zugespitzt und breitrandkantig, während sie bei *D. cinnamomeus* breiter, fast gestutzt und nicht oder schmal-randhäutig sind; endlich die der Kronblätter, welche bei *D. pallens* grösser und unter-

seits grünlichgelb, bei *D. cinnamomeus* dagegen schmutzig rothbraun gefärbt sind.

Dem *D. cinnamomeus* steht zweifellos *D. bicolor* M. Bieb. Fl. Taur. Cauc. I, p. 329 (1808) sehr nahe, unterscheidet sich jedoch von ihm durch fast um die Hälfte kürzere Kelche. M. Bieberstein schreibt auch seiner Art unterwärts filzige Stengel und Blätter zu, was für die mir vorliegenden Exemplare aus der Krim, auf welche im Uebrigen die Beschreibung vollständig passt, jedoch nicht zutrifft. Die nahe Verwandtschaft beider Arten documentirt übrigens auch der Umstand, dass sowohl Sibthorp und Smith, als auch M. Bieberstein zu ihren betreffenden Arten als Synonym „*Caryophyllus silvestris* et *saratilis* etc. Tourn. Cor. p. 23 citiren.

D. pallens sah ich aus Griechenland noch nicht, obschon ihn Boissier „in omni Graecia“ angibt. Die von ihm citirte Nr. 174 von Orphanides Fl. Graec. exsicc. ist *D. cinnamomeus*, welcher übrigens auch in Griechenland selten zu sein scheint. Sibthorp und Smith geben ihn für Laconien an.

31. *Cerastium tomentosum* L. sp. pl. p. 440 (1753).

Doris: auf der Kiona (Reiser).

Das von Grisebach in Spic. Fl. Rum. et Bith. I, p. 211 und von Boissier in Fl. or. I, p. 727 zu dieser Art als Varietät gezogene *C. moesiacum* Friv. ist, wie schon Beck in Fl. Südbosn. VI, p. 87 nachgewiesen hat, eine von *C. tomentosum* grundverschiedene Art. Beck gibt a. a. O. auch eine ausführliche Beschreibung und gute Abbildung derselben, auf welche ich hiemit verwiesen haben will.

In Griechenland wächst *C. moesiacum* nicht.

32. *Moenchia mantica* L. sp. pl. ed. 2, p. 629 (1762) sub *Cerastio*; Bartl. Cat. hort. Goetting. 1839, p. 5.

Corfu (Gerold). Aetolia: bei Aetolikon (Reiser). Boeotia: auf dem Helicon (Orphanides). Laconia: bei Xerocampos (Pichler).

33. *Alsine tenuifolia* L. sp. pl. p. 424 (1753) sub *Arenaria*; Crantz Instit. II, p. 407 (1766).

Thessalien: bei Sophades (Leonis).

34. *Sagina procumbens* L. sp. pl. p. 128 (1753).

Thessalien: auf dem Pelion (Leonis). Aetolien: auf dem Korax (Heldreich). Achaia: auf der Kyllene (Heldreich).

35. *Spergularia campestris* L. sp. pl. p. 423 (1753) pro var. *Arenariae rubrae*; Aschers. Fl. Brandenb. p. 94 (1864). — *S. rubra* Presl Fl. Cech. p. 95 (1819).

Thessalien: am Karla-See (Reiser).

β. *stipularis* Boiss. Fl. or. I, p. 732 (1867).

Euboea: auf dem Telethron (Heldreich).

36. *Linum leucanthum* Boiss. et Sprun. Diagn. Pl. or. Ser. I, no. 1, p. 55 (1842).

Attica: auf dem Pateras, Parnes und bei Raphina (Heldreich).
Sporaden: Insel Jura (Reiser).

37. *L. pubescens* Russell Nat. hist. of Aleppo II, p. 268 (1764).

Aetolien: bei Aetolikon (Reiser).

38. *L. gallicum* L. sp. pl. ed. 2, p. 401 (1762).

Attica: bei Tatoi (Halácsy), auf dem Hymettus (Orphanides), bei Marathon (Heldreich), Insel Salamis (Reiser). Argolis: bei Poros (Heldreich).

39. *Hypericum olympicum* L. sp. pl. p. 784 (1753).

Thessalien: auf dem Pelion (Heldreich).

40. *H. empetrifolium* Willd. sp. pl. III, p. 1452 (1800).

Doris: Vorberge der Kiona bei Dremisa (Reiser). Cycladen: Insel Jos (Thermites).

41. *Acer Heldreichii* Orph. in Boiss. Diagn. Pl. or. Ser. II, no. 5, p. 71 (1856).

Doris: an der oberen Grenze der Tannenregion auf der Kiona (Reiser).

Diese seltene, bisher nur vom Parnasse und von der Kyllene bekannte Ahornart wurde von Reiser mit vollständig entwickelten Früchten gesammelt. Sie ist nebst den von Pax¹⁾ angeführten minder belangreichen Merkmalen in den Blättern, von dem verwandten *A. Visianii* Nym. = *A. macropterum* Vis. (non Guss.) hauptsächlich in den Früchten verschieden. Während nämlich die ausgebildeten Früchte des *A. Heldreichii* sammt Flügel eine Länge von 35 mm aufweisen, und die Flügel selbst in ihrer grössten Breite 12 mm messen, erreichen die Früchte des *A. Visianii* eine Länge von 50 mm bei einer Flügelbreite von 22 mm. Dabei sind die Flügel des *A. Heldreichii* divergirend, berühren sich gegenseitig gar nicht und sind am Rücken geradlinig, während die Flügel des *A. Visianii* fast parallel stehen, sich gegenseitig decken und am Rücken bogig gekrümmt sind.

42. *Acer creticum* L. sp. pl. ed. 2, p. 1497 (1763).

var. *obtusifolium* Sibth. et Sm. Fl. Graec. Prodr. I, p. 263 (1806) pro spec.; Boiss. Fl. or. I, p. 951 (1867).

Euboea: bei Skylojanni (Orphanides) und auf dem Telethron (Heldreich). Cycladen: Insel Andros (Heldreich), Naxos (Reiser).

var. *cuneifolium* Spach. Rev. gen. Acer in Ann. scienc. nat. ser. 2, II, p. 174 (1834). *A. creticum* var. *cuneatum* Boiss. Fl. or. I, p. 951 (1867).

Cycladen: Insel Naxos (Reiser).

43. *Geranium villosum* Ten. Fl. Neap. I, p. LXI (1811) et V, p. 83, tab. 166; Rchb. Fl. Germ. exc. p. 778 (1832), Icon. Fl. Germ.

¹⁾ Engler, Bot. Jahrb. VII, p. 194.

t. 191, fig. 4880. — *G. molle* var. *grandiflora* Vis. Fl. Dalm. III, p. 212 (1852). — *G. molle* var. *macropetalum* Boiss. Fl. or. I, p. 882 (1867).

Aetolien: bei Krioneri (Reiser). Epirus: auf dem Tsumerka, bei Vulgaretion und in Achaia auf dem Tenos (Halácsy, beide irrtümlich als *G. pyrenaicum*).

Von *G. molle* L. durch die doppelt grösseren, tiefer ausgerandeten, tiefvioletten Kronblätter und helleres Grün verschieden. Sieht habituell dem *G. pyrenaicum* ähnlich, ist jedoch von diesem durch die querrunzeligen, kahlen Früchtchen leicht zu unterscheiden. Da ich keine Zwischenformen zwischen *G. molle* und *G. villosum* sah, halte ich dieses für eine selbständige Art und nicht für eine Varietät des ersteren.

Obzwar *G. villosum* Ten. von mehreren späteren Autoren verschieden interpretirt wurde, so glaube ich doch bei Berücksichtigung der Hauptmerkmale in der Beschreibung, insbesondere aber mit Rücksicht auf die vortreffliche Abbildung Tenore's, mit Sicherheit annehmen zu müssen, dass es jenes *Geranium* sei, welches allgemein als *G. molle* var. *grandiflorum* Vis. oder var. *macropetalum* Boiss. bezeichnet wird.

G. villosum wird von Tenore unmittelbar nach *G. pyrenaicum* L. angeführt und von diesem in erster Linie durch „carpellis rugosis glabris“ (im Gegensatze zu „carpellis laevibus pubescentibus“ bei *G. pyrenaicum*) unterschieden, und thatsächlich sind auch diese Merkmale an allen Exemplaren desselben zu finden. Tenore sagt allerdings von seiner Art, sie sei perennirend; bei näherer Betrachtung seiner Abbildung gewinnt man jedoch eher den Eindruck einer annuellen Pflanze, für welche es von Autoren, wie Reichenbach¹⁾, Lange²⁾ und Boissier³⁾ gehalten wird.

Visiani⁴⁾, der Originalexemplare des *G. villosum* sah, hält zwar dasselbe, sowohl der ausdauernden Wurzel, als auch der weniger deutlich querrunzeligen Früchtchen wegen, verschieden von seinem *G. molle* var. *macropetalum*, zu welchem er *G. villosum* Rehb. (non Ten.) citirt; allein die Abbildung in der Fl. Neap. zeigt gerade deutlich querrunzelige Früchtchen und auch, wie erwähnt, durchaus nicht ausgeprägt eine perennirende Wurzel, so dass die Annahme, Visiani habe nicht die in der Fl. Nap. abgebildete Pflanze vor sich gehabt, nicht ungerechtfertigt erscheint.

Parlatore⁵⁾ stellt *G. villosum* Ten. einfach als Synonym zu *G. pyrenaicum*, was nach der Beschreibung und Abbildung der Früchtchen bei Tenore ganz ungerechtfertigt ist.

¹⁾ Fl. Germ. exc. p. 778.

²⁾ Willk. et Lge. Prodr. Fl. Hisp. III, p. 528.

³⁾ Fl. or. I, p. 882.

⁴⁾ Fl. Dalm. III, p. 221 in obs. post *G. pyrenaicum*.

⁵⁾ Fl. Ital. V, p. 173.

Lojacono¹⁾ hält wie Visiani *G. villosum* Ten. und *G. villosum* Rehb. für zwei verschiedene Arten und hält letzteres ebenfalls identisch mit *G. molle* var. *grandiflorum* Vis., wogegen er über die Tenore'sche Pflanze kein bestimmtes Urtheil abzugeben vermag. Vergleicht man aber die Abbildungen bei Tenore und Reichenbach, so ist bei grösster Rigorosität eine Verschiedenheit nicht zu entdecken. Lojacono zieht hiebei *G. villosum* Rehb. als Synonym zu *G. bruticum* Gasp., welche Art der Beschreibung nach zweifellos auch zu jener in naher Verwandtschaft steht. Da jedoch *G. brutium* netzig-grubige Samen besitzt, so kann *G. villosum* Rehb. = *G. molle* var. *grandiflorum* Vis., welches glatte Samen hat, nicht mit demselben vereinigt werden.

Da nun die Exemplare der eingangs angeführten Standorte mit der Abbildung und der Beschreibung (mit Ausnahme der mit der Abbildung nicht gut harmonisirenden Angabe einer perennirenden Wurzel) des *G. villosum* Ten. völlig übereinstimmen, da ferner zwischen den gleichnamigen Arten Tenore's und Reichenbach's kein Unterschied zu finden ist, so halte ich es für gerechtfertigt, diese als die Tenore'sche Art anzusprechen und halte auch die oben angeführte Synonymie für begründet.

(Fortsetzung folgt.)

***Asplenium Baumgartneri* mihi,**
die intermediäre Form der Hybriden *Asplenium septentrionale* (L.) Hoffm. × *Trichomanes* Huds.

Von I. Dörfler (Wien).

(Mit 1 Tafel.)

(Schluss.²⁾)

Mit *A. Germanicum* Weis und *A. Heufleri* Reichardt, den beiden bisher bekannten Formen der Kreuzung *A. septentrionale* × *Trichomanes* lässt sich *A. Baumgartneri* nicht identificiren. Im anatomischen Baue zeigen alle drei Bastardformen mit grosser Uebereinstimmung die Verschmelzung der Merkmale beider Stammarten. Morphologisch finden sich jedoch auffallende unterscheidende Merkmale, die durch umstehende Tabelle ersichtlich gemacht werden sollen.

Es ergibt sich aus dem Vergleiche, dass *A. Baumgartneri* eine Mittelstellung zwischen *A. Germanicum* und *A. Heufleri* einnimmt, dass somit *A. Baumgartneri* die **intermediäre Hybride** der Combination *A. septentrionale* × *A. Trichomanes* darstellt, während *A. Germanicum* als *A. super-septentrionale* × *Trichomanes*, hingegen *A. Heufleri* als *super-Trichomanes* × *septentrionale* anzusprechen wäre. Letztere Annahme entspricht auch thatsächlich den neuesten Forschungen.

¹⁾ Fl. Sic. p. 204.

²⁾ Vergl. Nr. 5, Seite 169.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [045](#)

Autor(en)/Author(s): Halacsy [Halácsy] Eugen von

Artikel/Article: [Beitrag zur Flora von Griechenland. 215-221](#)